

# Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch der GGS Thune

## Inhalt

1.	Einleitung.....	2
2.	Schwachstellenanalyse.....	2
2.1	Kinderbefragung.....	2
2.2	Elternbefragung .....	3
2.3	Lehrkräftebefragung.....	4
3.	Unser Leitbild.....	6
4.	Prävention .....	8
4.1	Prävention im Unterricht und Schulgeschehen .....	8
4.2	Prävention durch Schutz vor Einsamkeit .....	9
4.3	Prävention hinsichtlich der Nutzung digitaler Medien in Schule und Unterricht .....	9
5.	Partizipation.....	10
5.1	Partizipation an der GGS Thune .....	10
5.1.1	Klassenrat.....	10
5.1.2	Schulsprecher*innen.....	11
5.1.3	Kinderparlament.....	12
5.1.4	Schulvollversammlung .....	12
5.2	Partizipation im Kontext von Kinderschutz.....	12
6.	Beschwerdeverfahren .....	13
7.	Verfahrensablauf Notfall .....	13
7.1	Verfahrensablaufplan .....	13
7.2	Emotionale Unterstützung betroffener Personen .....	15
7.3	Ansprech- und Kooperationspartner*innen .....	15
8.	Personalentwicklung und Fortbildung .....	16

## 1. Einleitung

Die Grundschule Thune ist eine Schule mit einer besonders heterogenen Schüler\*innenschaft mit sehr unterschiedlichen sozialen und kulturellen Herkunftsfamilien. Daher gilt es beim Schutzkonzept diese große Bandbreite an kindlicher Lebenswelt zu berücksichtigen und die unterschiedlichen Faktoren wie Unterstützung durch das Elternhaus oder eventuelle Sprach- und Kommunikationsbarrieren zu berücksichtigen. Aufgrund ihres niedrigen Alters ist es bei Grundschulkindern von großer Bedeutung, einen sensiblen Umgang in möglichen Gefahrensituationen und ein niederschwelliges Schutzkonzept zu implementieren.

Der Arbeit am Schutzkonzept ging eine umfangreiche Schwachstellenanalyse voraus, in der die Perspektive von Kindern, Eltern und der Mitarbeiter\*innen berücksichtigt wurden. Durch die besonders partizipative Schulkultur der GGS Thune gab es besonders in diesem Bereich ein bereits bestehendes solides Grundgerüst und auch im Bereich der Prävention bestanden bewährte Strukturen, die in Bezug auf das Schutzkonzept leicht angepasst wurden.

Ein wichtiger Baustein des Konzeptes ist die Prävention im Bereich der digitalen Medien, an deren Entwicklung die GGS Thune fortwährend arbeitet, und der aufgrund des schnellen Wandels digitaler Strukturen und der herausfordernden Aufgabe der Beaufsichtigung bei der Nutzung digitaler Endgeräte fortwährend evaluiert und angepasst werden muss.

Dieses Schutzkonzept versteht sich als Handlungsgrundlage und Leitfaden im Bereich von Prävention und Intervention, soll jedoch mindestens jährlich oder im Rahmen eventuell neu entstandener Handlungsfelder oder Vorkommnisse regelmäßig evaluiert und den Rahmenbedingungen angeglichen werden.

## 2. Schwachstellenanalyse

### 2.1 Kinderbefragung

Besonders wichtig war es uns an der GGS Thune, die Kinder nach ihrem Empfinden und ihren Wohlfühl- und Angstorten zu befragen, um mögliche Schwachstellen zu erkennen und ihre Wahrnehmung in das Schutzkonzept einbinden zu können. Die Befragung erfolgte in zwei Schritten.

Zunächst erstellte die Streitschlichter\*innen mit Courage- AG eine explorative Powerpointpräsentation mit Fotos von den Orten auf dem Schulgelände und im Schulgebäude, die sie als Wohlfühl- oder Angstorte erleben. In einem weiteren Schritt wurde diese Powerpointpräsentation in den Klassenräten gezeigt und Ergänzungen und Impulse daraus über die Klassensprecher\*innen an das Kinderparlament weitergegeben. Aus den Ergebnisschwerpunkten setzt sich die folgende Auflistung zusammen:

Wohlfühlorte	Angstorte
<ul style="list-style-type: none"><li>• Computerraum, weil es dort groß und schön ist und die Kissen bequem sind</li><li>• Ich fühle mich im eigenen Klassenraum sehr wohl, weil es ein schöner Ort ist</li><li>• In der Mädchentoilette, weil es schön ruhig ist und weil man da nicht arbeiten muss und weil man da ein bisschen privat sein kann</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Im Flur, weil da viel zu viele Kinder sind und es nicht ruhig ist</li><li>• „Über den Schulhof laufen manchmal fremde Menschen, da fühle ich mich unwohl“</li><li>• Das Relief ist ein bisschen unheimlich</li><li>• Die Toiletten sind manchmal ein Rückzugsort, an dem man Ruhe hat.</li></ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Bücherei fühle ich mich wohl, weil man lesen kann. Die Bücherei ist sehr leise und ruhig und das ist für mich toll! Und es gibt sehr spannende Bücher</li> <li>• Auf dem Schulhof, weil ich mich frei fühle</li> <li>• Auf dem Fußballplatz</li> <li>• Turnhalle</li> </ul>	<p>Aber sie sind dreckig und stinken. Manchmal gibt es Streit dort</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Toiletten sind immer schmutzig und verstopft und die Reinigungskräfte haben dann sehr spät Feierabend</li> <li>• Der hintere Schulhof hinter dem Hügel und am Waldrand ist manchmal etwas unheimlich. Auch die vorbeifahrenden Züge machen ein unheimliches Geräusch</li> </ul>
---	---

## 2.2 Elternbefragung

Besonders aufgrund des geringen Alters von Grundschulkindern war es uns ebenfalls wichtig, die Eltern und hier insbesondere die von den Kindern an ihre Eltern herangetragenen Ängste mittels einer digitalen Elternbefragung zu erfassen. Die Ergebnisse der Befragung dienten genauso wie die Ergebnisse der Kinderbefragung der Evaluation und dem Anpassen vorhandener Strukturen. Es war uns wichtig, eventuell übersehene Schwachstellen und Bedarfe rückgemeldet zu bekommen und entsprechend auch in das Schutzkonzept einbeziehen zu können.

Folgender Fragebogen wurde den Eltern digital zur Verfügung gestellt:

*Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,*

*in regelmäßigen Abständen entwickeln wir das Leitbild und Konzept unserer Schule weiter und möchten uns dafür heute eine Rückmeldung zu zwei Fragestellungen bei Ihnen einholen, um Ihre Sichtweisen soweit möglich in unsere Arbeit mit einzubeziehen. Auch Ihre Kinder werden derzeit von uns zu dieser Thematik befragt. Wenn Sie sich dafür die Zeit nehmen möchten, freuen wir uns sehr über Ihre Rückmeldung.*

*Die folgenden beiden Fragen würden wir Ihnen gerne dazu stellen:*

*1. Derzeit bleibt die Haupttür des Schulgebäudes geschlossen und Eltern können nur das Schulgebäude betreten, wenn sie klingeln. Würden Sie als Eltern es bevorzugen, wenn:*

- (1) Vom Schulgebäude die Haupttür offen bleibt*
- (2) Vom Schulgebäude die Haupttür geschlossen bleibt*

*Wenn Sie möchten, können Sie kurz erläutern, weshalb Sie diese Lösung bevorzugen würden:*\_\_\_\_\_

*2. In welcher Situation oder an welchen Orten kommen Ihre Kinder öfter in Konflikte?*

*Teilen Sie uns mit, welche Orte oder Situationen von Ihren Kindern benannt werden:*\_\_\_\_\_

Die Anzahl von 59 Rückmeldungen zeigte uns das große Interesse der Eltern an einer sicheren Lernumgebung für ihre Kinder. Die Fragestellung einer während der Unterrichtszeit und des Schulbetriebs von außen geschlossenen Schultür wurde größtenteils mit Zustimmung

beantwortet. Von den Begründungen werden im Folgenden ein paar aussagekräftigere dargestellt.

Befürwortend wurde geäußert:

„Ich finde es sicherer für alle, wenn die Haupttür geschlossen bleibt. Jeder muss nicht zu jeder Zeit reingehen können und es schafft auch gesunde Grenzen.“

„Ich finde es gut, wenn Sie einen Überblick haben, wer sich noch so im Gebäude aufhält.“

Von den verschlossenen Türen kritisch gesehenen Stimmen möchten wir einen Aspekt hervorheben, der auch andere Interessen von Kindern in den Vordergrund stellt:

„Es zeigt den Kindern, dass es eine mögliche Gefährdung gibt und deshalb abgeschlossen wird. Kinder sollten eine offene Atmosphäre genießen“.

Zu der zweiten Frage meldeten die Eltern einige Orte besonders auf dem Schulgelände zurück, an denen ihre Kinder vermehrt in Konflikte gerieten. Insgesamt stellten sich besonders die folgenden drei Orte als Zonen dar, in denen laut Wahrnehmung der Eltern und Erziehungsberechtigten häufiger Streit entstand:

- Bei den Fußballtoren und in den geheimen, unübersichtlichen Ecken
- Überwiegend in der Pause auf dem Schulgelände
- In den Außentoiletten

Diese Antworten sind ein wichtiger Hinweis für eventuelle Anpassungsbedarfe und werden entsprechend beim Umgang mit der Haupttür, Einsatz von Pausenaufsichten und Regelungen zur Nutzung der Fußballtore berücksichtigt.

### 2.3 Lehrkräftebefragung

Eine Befragung des Kollegiums hatte einerseits das Ziel, wichtige Einschätzungen aller den Schulalltag beaufsichtigender Personen zu erhalten und andererseits die Bedeutung, das Kollegium für die Thematik des Schutzes vor Gewalt und Übergriffen auf dem Schulgelände und zu Schulzeiten zu sensibilisieren. Das Kollegium wurde in einer ebenfalls digitalen Befragung zunächst zu den bisherigen Berührungspunkten mit kindeswohlgefährdenden Situationen und zu dem eigenen Vorgehen in entsprechenden Situationen befragt.

Mehrheitlich äußerte das Kollegium, Erfahrung mit Kindeswohlgefährdungen gemacht zu haben. Teilweise sei es bei internem Austausch mit Schulleitung, Kollegium und ggf. Schulsozialarbeit verblieben. In anderen Fällen habe externe Unterstützung der Schulberatungsstelle, des Jugendamtes und der Polizei hinzugezogen werden müssen. Ebenso erwähnt wurde die Notwendigkeit einer guten Dokumentation sowie das Bekanntwerden von Kindeswohlgefährdung im Nachgang des Projektes „Mein Körper gehört mir“.

Als zweite Frage wurde um eine Einschätzung gebeten, welche Situationen als kindeswohlgefährdend zu sehen seien. Mehrheitlich wurde hier besonders Gewalt und Alkohol in der Familie, Vernachlässigung und psychische Gewalt, aber auch Gewalt auf dem Schulhof und Mobbing als kindeswohlgefährdend eingeschätzt.

Ebenso wie die Eltern wurde auch das Kollegium um eine Stellungnahme zu der aktuellen Situation befragt, dass die Schultüren von außen während der Schul- und Unterrichtszeit verschlossen bleiben. Das Kollegium äußerte einstimmig, die verschlossenen Schultüren zu befürworten.

In einer weiteren Frage wurde das Kollegium gebeten, eventuelle Gefahrenorte und Situationen im Hinblick auf mögliche Gefährdungen von sexueller Gewalt aufzuzählen.

Benannt wurden die Toiletten und Umkleidekabinen sowie der Weg zur Sporthalle, insbesondere der Abschnitt außerhalb des Schulgeländes auf dem Schützenplatz. Weiterhin wurde der Schulhof im Bereich hinter dem Hügel und der Bereich im Labyrinth benannt. Bei den Toiletten wurde speziell der Besuch der Toiletten während der Unterrichtszeit benannt. Im digitalen Bereich wurde der Gebrauch der Schultablets als Gefahrenquelle hervorgehoben.

Zu dem Gebrauch der Schultablets und eventuell damit verbundener Schwachstellen und Herausforderungen wurde das Kollegium in einer nächsten Frage um Einschätzung gebeten.

Als Schwachstelle der Tablets wurde der ungeschützte Zugang zu YouTube und Rechercheseiten genannt. Es bestanden viele offene Fragen hinsichtlich des freien Zugangs und der Sperrmöglichkeiten jugendgefährdender Seiten. Als unmöglich beschrieben wurde es, alle Kinder einer Klasse bei der Tabletnutzung ausreichend im Blick zu haben. Es wurden bessere und einfachere Beschwerde- und Meldemöglichkeiten gewünscht. Weiterhin bestand die Frage hinsichtlich einer möglichen Kontaktaufnahme zu Unbekannten über das Schulstagle.

Bezüglich der Aufgaben von Schule, was Kindern für die private Mediennutzung mit auf den Weg gegeben werden sollte, ergab sich ein breites Spektrum an Hinweisen. Vordergründig wurde besonders die Sensibilisierung auf Aufklärung von Seiten der Schule in Bezug auf mögliche Gefahren im Internet genannt. Deutlich wurde hierbei der hohe Bedarf an Prävention auch im schulischen Kontext. Die Notwendigkeit hierfür wurde für alle Jahrgänge benannt. Als ebenso wichtig wurde ebenfalls die Aufklärung von Eltern genannt. Ein weiterer wichtiger Aspekt für das Kollegium war die Persönlichkeitsstärkung und die Notwendigkeit der Sensibilisierung der Kinder, sich in Gefahrensituationen oder bei unklaren Situationen Hilfe zu holen.

Als letzte Frage an das Kollegium wurde um eine Einschätzung der Zusammenarbeit und Verzahnung mit der OGS auch in Bezug auf Kinderschutz und auch hier um Hinweise auf eventuelle Schwachstellen gebeten.

Bei den Antworten des Kollegiums zeigten sich entgegengesetzte Meinungen über den Umfang von Austauschmöglichkeiten mit der OGS. Während einige Lehrkräfte den Austausch für gut und als transparent empfanden, wünschten sich viele mehr und regelmäßigeren Austausch. Dabei gab es sowohl die Idee von Fallkonferenzen als auch von regelmäßigen Treffen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiter\*innen der OGS.

Insgesamt ergaben sich aus allen drei Befragungen gute Ansätze zur Erfassung von allgemeinen Schwachstellen und Schwachstellen hinsichtlich (sexualisierter) Gewalt, die in die Erarbeitung dieses Schutzkonzepts einfließen konnten. Die Erfassung dieser möglichen Schwachstellen bildet weiterhin eine gute Grundlage, diese Schwachstellen in regelmäßigen Abständen erneut zu betrachten und kontinuierlich an der Optimierung dieser Bereiche zu arbeiten. Eine erneute Befragung und Analyse hierzu sollen auch zukünftig wieder durchgeführt werden, um die Nachhaltigkeit der umgesetzten Veränderungen zu erfassen und bei Bedarf nachbessern zu können.

### 3. Unser Leitbild

Um doppelte Strukturen zu vermeiden, haben wir uns an der GGS Thune dazu entschieden, keinen separaten Verhaltenskodex zu implizieren, sondern unser Leitbild zu überarbeiten und den Verhaltenskodex in dieses zu integrieren.

Das vorhandene Leitbild der GGS Thune wurde um zwei kinderschutzrelevante Punkte ergänzt:

- I. Wir gehen im Kontakt mit Kindern und Erwachsenen verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um.
- II. Wir berücksichtigen die Kinderrechte und nutzen Abhängigkeiten nicht aus. Wir sind uns unseres Schutzauftrags gegenüber Kindern bewusst.

Damit das Leitbild vom Kollegium und neu beginnenden Mitarbeiter\*innen ebenfalls als Verhaltenskodex verstanden wird, ist es uns besonders wichtig, alle regelmäßig darauf hinzuweisen. Als in unser Leitbild integrierter Verhaltenskodex ist dieser besonders transparent und präsent und erleichtert es damit, sich regelmäßig damit auseinanderzusetzen und identifizieren zu können.

Nur wer sich bewegt, kann etwas bewegen!

*Wir, alle an Schule Beteiligten, bewegen uns miteinander, um gemeinsam unsere Schule zu gestalten und dazu beizutragen, dass alle zufrieden sind und gerne in die Schule kommen.*

Wir sorgen für ein gutes Schulklima durch motivierte Lehrkräfte, Mitarbeiter\*innen, Eltern und Kinder, die aufeinander Rücksicht nehmen, Abmachungen respektieren und gewillt sind, Probleme wahrzunehmen und nach Lösungen zu suchen.

Wir nehmen am Landesprogramm Bildung und Gesundheit teil und gestalten eine bewegungsfreudige und gesundheitsbewusste Schule.

Wir sind eine „Musikalische Grundschule“ und arbeiten an der Pflege und Weiterentwicklung der Musikkultur.

Wir praktizieren einen konstruktiven Dialog und eine gute Zusammenarbeit mit Eltern. Als Partner der Eltern helfen wir bei der Bewältigung von Schul-, Erziehungs- und Betreuungsproblemen.

Wir öffnen unsere Schule allen, die sich für uns interessieren und unsere Arbeit unterstützen.

Wir erkennen an, dass jedes einzelne Kind einen Anspruch darauf hat, in seinen individuellen Eigenheiten, Stärken und Schwächen, Ängsten und Hoffnungen ernst genommen und in seiner Entwicklung bestmöglich gefördert zu werden.

Wir halten das Lernen des Lernens und den Ausbau sozialer Kompetenzen für ebenso wichtig wie die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten.

Wir gehen im Kontakt mit Kindern und Erwachsenen verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um.

Wir berücksichtigen die Kinderrechte und nutzen Abhängigkeiten nicht aus. Wir sind uns unseres Schutzauftrags gegenüber Kindern bewusst.

## 4. Prävention

### 4.1 Prävention im Unterricht und Schulgeschehen

Persönlichkeitsstärkung und Prävention von Gewalt und Übergriffen erfolgt an der GGS Thune in verschiedenen Projekten, die im Folgenden aufgelistet sind:

Projekt	Jahrgang
Klassenrat/ Kinderparlament/Schulsprecher*in/Schulvollversammlung Briefkasten an Kinderparlament oder Schulleitung	Alle Jahrgänge
„Mein Körper gehört mir“	Jahrgang 3/4
„Gewaltfrei Lernen“	Alle Jahrgänge
Medienprävention Sachunterricht	Jahrgang 3 und 4
Projekt Medienprävention	Jahrgang 4
Thuneregeln, Verstärkerprogramme	Alle Jahrgänge
Streitschlichter*innen	Alle Jahrgänge/ aktiv
Soziale Lernen - Tage	Jahrgang 4 Alle Jahrgänge

Da die Partizipation eine bedeutende Rolle an der GGS Thune einnimmt, wird anschließend in einem eigenen Unterpunkt darauf eingegangen.

Das Projekt „Gewaltfrei Lernen“ dient sowohl der Persönlichkeitsstärkung, als auch der einheitlichen und Selbstwirksamkeit stärkenden Haltung, die die Kinder erlernen sollen. „Gewaltfrei Lernen“ bedeutet, dass die Kinder darin bestärkt werden, auf Provokationen selbstsicher zu reagieren. Eltern, Kinder und Mitarbeiter\*innen lernen gelassen zu bleiben oder die Stopregel in drei Schritten anzuwenden.

Alle Klassen kennen:

- Elefantenstark sein bei kleinen Beleidigungen.
- „Lass mich in Ruhe, dann muss ich's keinem sagen.“
- Stopp-Regel in 3 Schritten (hängt im Gebäude mehrmals aus)
- Grundsatz für Partnerwechsel: Wir weisen niemanden ab!
- Wiedergutmachungen
- Schattenpause.
- Konsequenzen für brutales Verhalten.
- Rotes Buch.

Verhält sich ein Kind „brutal“ anderen Kindern gegenüber, nimmt die Schule Kontakt zu den Eltern auf und es erfolgt ein Eintrag in das rote Buch. Weitere Ordnungsmaßnahmen können die Folge sein.

Vor allem sollen aber im Gespräch gemeinsame, lösungsorientierte Maßnahmen besprochen werden.

Die Stopp-Regel in 3 Schritten sowie weitere Grundübungen des Programms werden in allen Klassen regelmäßig wiederholt und geübt.

Das Projekt „Mein Körper Gehört mir“ wird alle zwei Jahre von der „Theaterpädagogischen Werkstatt“ im dritten und vierten Jahrgang durchgeführt. Das Projekt ermutigt die Kinder, auf ihr „Ja“- und „Nein“- Gefühl zu achten und unterstützt die Kinder in der Wahrnehmung, welche körperlichen Grenzen es gibt und wie und bei wem sie sich im Fall von Grenzüberschreitungen oder Übergriffen Hilfe holen können. Das Projekt ist ein wesentlicher Baustein der Prävention von sexuellen und auch gewalttätigen Übergriffen, dass sich im Schulprogramm sehr bewährt hat und dessen Nutzen sich in der Evaluation regelmäßig bestätigt.



Die Thuneregeln und individuelle Verstärkerprogramme unterstützen die Kinder in ihrem Umgang mit schulischen und sozialen Regeln. Sie erfahren Handlungssicherheit und Konsequenzen und lernen, für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen. Sie bieten darüber hinaus Schutz und helfen den Kindern zu verstehen, wann und wie sie eigenständig für sich eintreten können und wo sie sich schnelle Hilfe holen können.

Die GGS Thune bildet jährlich Streitschlichter\*innen im vierten Jahrgang aus, um den Kindern Schlichtungsverfahren nahe zu bringen und eine mehrdimensionale Sicht auf Konflikte und Konfliktperspektiven zu ermöglichen. In der Streitschlichter\*innen mit Courage- AG werden Kinder zum einen als Streitschlichter\*innen ausgebildet, zum anderen setzen sich diese Kinder intensiv für die „Schule mit Courage“ ein. Die AG befasst sich mit dem Thema eines guten sozialen Zusammenhalts an der Schule. Der Ablauf und Inhalt der AG wird von den Kindern selbst bestimmt. So hat die AG beispielsweise einen Flyer zu dem Projekt gestaltet. Sie befasst sich fortlaufend damit, eine Schulgemeinschaft ohne Ausgrenzung einzelner Personen oder Gruppierungen zu unterstützen. Dafür entwickeln die Kinder der AG Ideen, Projekte und Aktionen. Sie geben diese über das Kinderparlament und die Schulvollversammlung an die Schulgemeinschaft weiter. Aus der AG ist z.B. die Idee des seit 2023 jährlich stattfindenden multikulturellen Spielfests entstanden. Ebenso hat die AG nach einer Kinderumfrage zur Vorbereitung des Schutzkonzeptes eine Powerpointpräsentation zu Orten in der Schule, an den sich die Kinder wohl und unwohl fühlen, verfasst. Es wurde gemeinsam überlegt, wie man bestimmte Orte des Schulgeländes freundlicher und sicherer für die Kinder gestalten kann.

#### 4.2 Prävention durch Schutz vor Einsamkeit

##### Die Plauderbank

Eine mobile Bank aus Paletten auf Rollen wird für den Schulhof erstellt und jeweils zu Beginn der Pause durch einen eingeteilten Dienst auf den Schulhof gerollt. Die Plauderbank dient auf Anlaufstelle sowohl für Kinder, die keinen zum Mitspielen finden konnten, aber auch als Möglichkeit, um neue Kinder kennenzulernen. Betreut wird sie von den jeweils eingeteilten Streitschlichter\*innen oder alternativ einem anderweitig in den Klassen eingeteilten Dienst. Zu der Plauderbank gehört ein Freuden- und Sorgentagebuch, in das die besuchenden Kinder schreiben oder malen dürfen.

Kinder dürfen dort außerdem eigene Unterhaltungsmöglichkeiten wie Vorlesen und Spielideen einbringen. Die Klassenräte, das Kinderparlament und die Schulvollversammlung erinnern regelmäßig an das Angebot und passen gemeinsam Regelungen und Angebote hierzu an.

#### 4.3 Prävention hinsichtlich der Nutzung digitaler Medien in Schule und Unterricht

Durch die fortschreitende private aber auch schulische Nutzung digitaler Endgeräte nimmt die Prävention im Bereich digitaler Medien einen immer größeren Stellenwert ein. Kinder haben immer früher Zugang zu den verschiedensten digitalen Medien, weshalb eine fachgerechte und begleitete Nutzung in schulischen Kontext zur Unterstützung der Medienkompetenz und insbesondere der sicheren Mediennutzung von großer Bedeutung ist.

Das Medienkonzept der GGS Thune sieht insbesondere in Jahrgang drei und vier eine verstärkte Einbindung verantwortungsvoller Mediennutzung vor und bindet präventive Themen in den Unterricht mit ein. Die Kinder werden im Rahmen von Recherchen so auch für den Datenschutz sensibilisiert, wenn sie beispielsweise Texte oder Bilder von anderen Urheber\*innen nutzen. Ebenso werden Verlinkungen beachtet. Auch hierbei wird immer wieder auf die Gefahren des Internets hingewiesen. Die Kinder werden an den Sinn und

Nutzen von E-Mails herangeführt. Sie schreiben und empfangen Mails unter Beachtung der Kommunikationsregeln über ihren Lernstatt-Account. Auch hier lernen sie mögliche Gefahren im Umgang mit elektronischer Post sowie die Vor- und Nachteile von Mailkommunikation kennen. Nach Möglichkeit werden zeitintensivere und umfangreichere Teilkompetenzbereiche des Medienkompetenzrahmens in Absprache mit den Klassenlehrer\*innen des Jahrgangs 3/4 in einer gesonderten Computerstunde intensiviert.

Weiterhin schult das Medienprojekt, das von unserer Schulsozialarbeiterin durchgeführt wird, die Kinder in einem sicheren und sensiblen Umgang mit Medien, insbesondere den sozialen Netzwerken. Der Fokus liegt hier besonders auf dem sensiblen Umgang bei der Angabe von persönlichen Daten im Internet, Persönlichkeitsrechten und Gefahren beim Versenden von Fotos und Videos und der Gefahr bei Kontakt zu unbekannten Personen im Internet. Ein weiterer Baustein ist die Persönlichkeitsstärkung hinsichtlich eines mutigen Umgangs und sofortiger Kontaktaufnahme zu Eltern oder anderen Vertrauenspersonen im Fall von Gefahrensituationen und dies auch im Fall von leichtsinnigem eigenen Verhalten. Weiterhin werden die Kinder zu couragiertem Umgang bei Cybermobbing und respektlosen Kommentaren im Internet und sozialen Netzwerken geschult. Hinsichtlich des Erkennens von Fake News und KI- generierten Inhalten soll das Projekt darüber hinaus zukünftig erweitert und optimiert werden

Die GGS Thune verfügt ebenfalls über einen Leitfaden zum Umgang mit Handys und Smartwatches. Für Kinder gilt grundsätzlich ein Verbot zur Nutzung von Handys und Smartwatches zu Schulzeiten und auf dem Schulgelände, Endgeräte müssen in den Schultaschen verbleiben. Auch Eltern sollen Geräte nur in Notsituationen auf dem Schulgelände nutzen. Während der Schulzeit haben Lehrkräfte private Handys für den Notfall, in den OGS – Gruppen gibt es dienstliche Handys.

## 5. Partizipation

### 5.1 Partizipation an der GGS Thune

#### 5.1.1 Klassenrat

Jedes Kind ist ein wichtiges Mitglied seiner Klassengemeinschaft, in der eine gute Gesprächskultur entwickelt wird, Regeln besprochen und gesetzt sowie Achtung, Verständnis und Toleranz gelernt werden. Ziele sind die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, der Identifikation mit der GGS Thune und die Entwicklung demokratischer Strukturen. Ein Baustein, um diese Ziele zu erreichen, ist der Klassenrat. Ebenso ist Partizipation im Rahmen echter Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft ein wesentlicher Aspekt in unserer integrierten Gesundheits- und Qualitätsentwicklung. Aktivierung eigener Kräfte und das echte Beteiligtsein an Dingen, wie hier dem Lernen und Leben an unserer Schule, motivieren und machen zufrieden. Dienste, wie der Schulhofdienst, die Mülltrennung, Klassendienste, Spielzeugausgabe, Streitschlichter\*innen, Schulobstdienst u.ä. werden von den Kindern organisiert und fördern ihr Verantwortungsbewusstsein.

Im Klassenrat werden Selbstbewusstsein und Konfliktverhalten der Kinder nachhaltig gefördert. Sie lernen ihre eigenen Wünsche zu formulieren, sich in andere hineinzusetzen und die Meinung anderer zuzulassen. Die Klasse darf entscheiden, welche Themen im Klassenrat besprochen werden sollen. Als gleichberechtigtes Mitglied kann die Lehrkraft ebenfalls Themen einbringen. Die Themen, die die Klasse bzw. die Schule betreffen, werden auf einem eigens dafür vorgesehenen Zettel, der im Klassenraum aushängt, gesammelt. Regelmäßig bekommen alle Kinder außerdem in den Klassen die Gelegenheit, sich ggf. auch schriftlich auf Plakaten zu äußern:

*Ich finde gut, dass...Mich stört, dass ...Ich schlage vor, dass... Danke an ...*

Regelmäßig finden Kinderumfragen und Evaluationen statt, z.B. auch mit IQES.

Die Klassenratsstunde ist in jedem Jahrgang für jede Klasse wöchentlich verbindlich und Teil des Stundenplans. Die Klassensprecher\*innen werden pro Quartal gewählt, sodass möglichst viele Kinder diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen können. Die Wahlen für die Erstklässler finden erstmalig im 2. Halbjahr im 1. Schuljahr statt. Die Klassensprecher\*innen bereiten den regelmäßig stattfindenden Klassenrat vor und leiten diesen nach einer vorgegebenen Struktur. Ziel ist es, dass die Kinder den Klassenrat selbstständig und selbstverantwortlich leiten. In diesem Zusammenhang werden die Kinder mit wichtigen Ämtern vertraut gemacht, die einen reibungslosen Ablauf des Klassenrats unterstützen.

<b>Amt</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Angestrebte Kompetenzen</b>
<b>Vorsitzende*r</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• leitet den Klassenrat</li> <li>• führt durch die verschiedenen Tagungsordnungspunkte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitungskompetenz</li> <li>• Sozialkompetenz</li> <li>• Sprachkompetenz</li> </ul>
<b>Assistent*in</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nimmt Kinder dran, die sich melden</li> <li>• achtet darauf, dass jedes Kind gehört wird</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitungskompetenz</li> <li>• Sozialkompetenz</li> </ul>
<b>Regelwächter*in</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• achtet darauf, dass die Kinder sich an die Regeln halten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelbewusstsein</li> </ul>
<b>Vorleser*in</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• liest die Beschlüsse der letzten Sitzung und die Themen zur laufenden Sitzung vor</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lesekompetenz</li> </ul>
<b>Zeitwächter*in</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• achtet darauf, dass die Besprechung eines Themas im vorgegebenen Zeitrahmen bleibt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitmanagement</li> </ul>
<b>Protokollant*in</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schreibt die Beschlüsse auf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schreibkompetenz</li> </ul>

#### 5.1.2 Schulsprecher\*innen

Es werden Schulsprecher\*innen gewählt, und zwar ein Mädchen und ein Junge. Es kann sich jedes Kind aufstellen und mit einem Steckbrief und eigenen Ideen vorstellen. Die Wahl findet dann in den Klassen statt. Die zwei Schulsprecher\*innen repräsentieren die Schule, nehmen an den Stadt- und Kreistagungen aller Schüler\*innenvertretungen teil und sind Ansprechpartner\*innen für die Schulgemeinschaft.

### 5.1.3 Kinderparlament

Das Kinderparlament, das sind die Klassensprecher\*innen aller Klassen und die Schulsprecher\*innen, trifft sich ca. alle 4 Wochen, d.h. jeweils mindestens zweimal zwischen den Ferien je nach Bedarf mit der Sozialarbeiterin und/oder einer Kollegin sowie ggf. der Schul- oder OGS- Leitung. Die Kinder beraten über viele Bereiche des Schullebens. Beschlüsse aus dem Klassenrat dienen als Basis für die Kinderparlamentsdiskussionen. So erfahren der Klassenrat und das Kinderparlament eine echte Bedeutung als Mitbestimmungsgremium. Weiterhin gibt es einen Kinderparlamentsbriefkasten, in den Kinder Zettel mit Anliegen und Wünschen einwerfen können, die im Kinderparlament ebenfalls besprochen werden können. Es gibt darüber hinaus auch einen Briefkasten an die Schulleitung.

Getroffene Beschlüsse werden protokolliert und am Infobrett des Kinderparlaments ausgehängt. Bei Bedarf werden Themen oder Informationen direkt von den Klassensprecher\*innen zurück in den Klassenrat weitergegeben.

Insbesondere die Klassensprecher\*innen des vierten Jahrgangs sowie die Schulsprecher\*innen bereiten die Schulvollversammlungen vor. Sie entscheiden, welche Themen des Kinderparlaments wichtig und notwendig sind, auf der Schulvollversammlung besprochen oder vorgestellt zu werden.

Wenn es bestimmte Themen gibt, kann es auch Kinder- Arbeitsgruppen geben, wie z.B. zur Toilettensauberkeit oder dem im Schuljahr 2024/ 25 erstmalig stattgefundenen, von Kindern organisierten gesunden Kiosktag.

### 5.1.4 Schulvollversammlung

Es wird regelmäßig, mindestens einmal zwischen allen Ferien, eine Schulvollversammlung durchgeführt. Diese wird von den Klassensprecher\*innen der 4. Schuljahre oder Schulsprecher\*innen geleitet und wie oben beschrieben vorbereitet. Bei Interesse und Bedarf unterstützen weitere Klassensprecher oder AGs/ Schulklassen beim Programm.

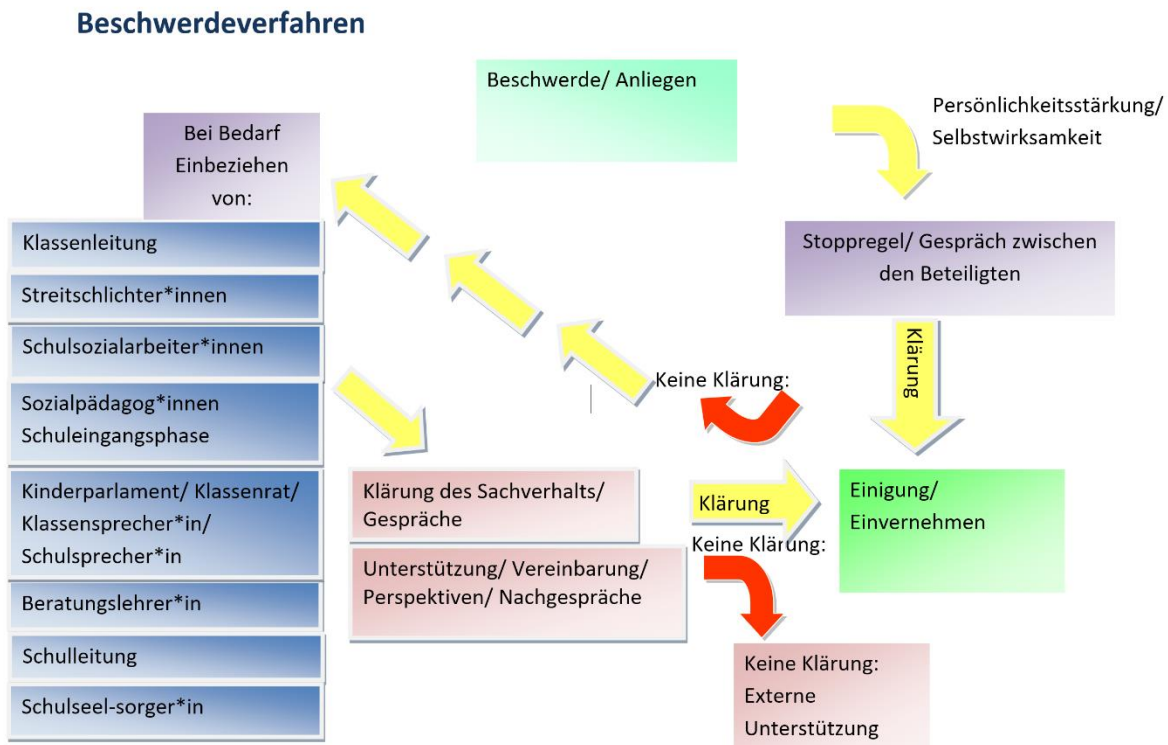
Im ersten Halbjahr nehmen die 1. Klassen noch nicht teil. Schulvollversammlungen werden auch einberufen, um besondere Leistungen zu würdigen (Sporturkunden, Wettbewerbe usw.) oder besondere Feste zu feiern.

## 5.2 Partizipation im Kontext von Kinderschutz

Kinder erfahren durch das regelmäßige Erleben von Partizipation, dass ihre Anliegen, Wünsche und Sorgen ernst genommen werden und geäußert werden dürfen und sollen. Sie erleben das Schulpersonal als Ansprechpartner\*innen auf Augenhöhe, denen Sorgen anvertraut werden können. Die Kinder erfahren verschiedene Formen und Settings, in denen sie ihre Wünsche und Sorgen äußern können. Durch die personelle Aufstockung an Schulsozialarbeit erleben sie regelmäßiger, dass Einzel- und Gruppengespräche mit ausreichend Zeit und in geschützten Settings keine Ausnahmen, sondern eine niederschwellige Möglichkeit der Kontaktaufnahme sind. Darüber hinaus gibt es an der GGS Thune eine Beratungslehrerin und eine Lehrerin, die speziell konfessionsungebunden für die Schulseelsorge zuständig ist. Insbesondere die Schulseelsorge- Arbeit ist Teil des Schutzkonzeptes. Auch andere Ansprechpartner\*innen, die ergänzend zu dem engen Kontakt zu Klassenlehrer\*innen immer auf Augenhöhe angesprochen werden können, sind Schulleitung, Sekretärin, Schulverwaltungsassistentin und der Hausmeister. Alle diese Ansprechpersonen werden den ersten Schuljahren beim Erkunden der Schule vorgestellt und auch immer wieder in Erinnerung gerufen.

## 6. Beschwerdeverfahren

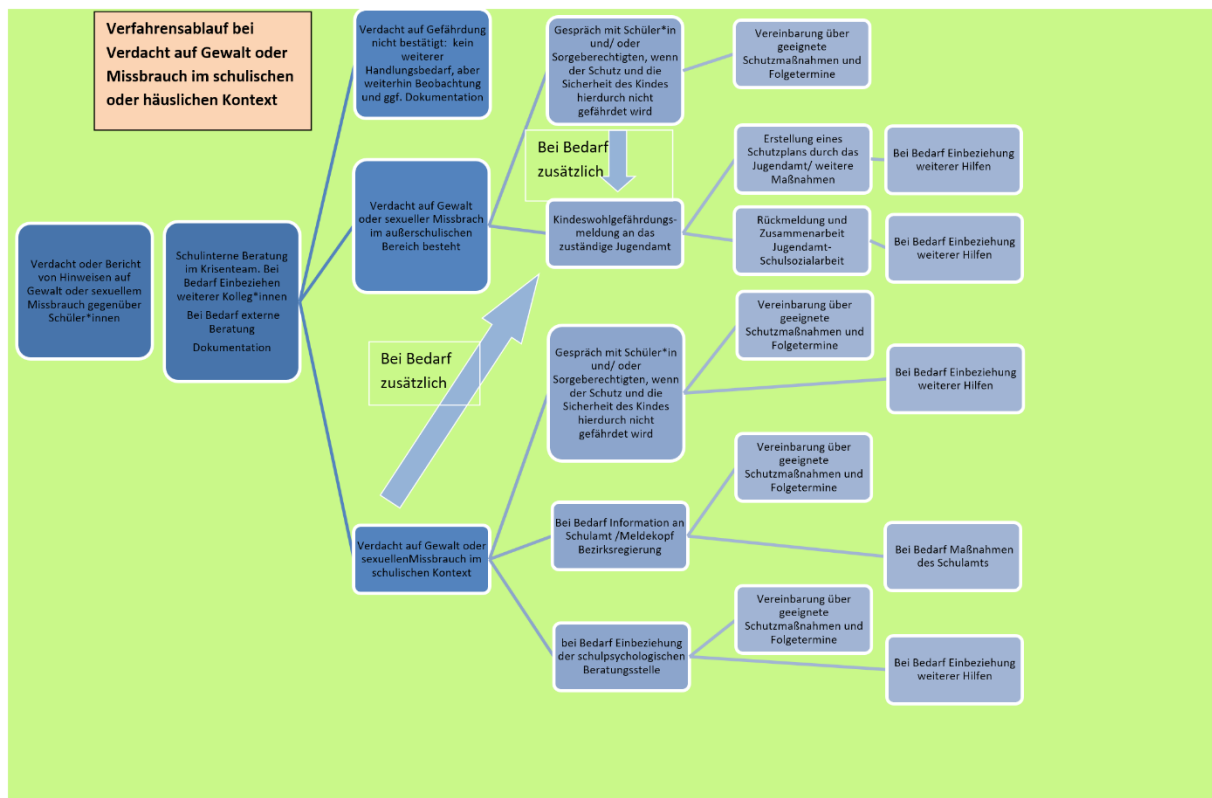
An der GGS Thune ist es uns besonders wichtig, unsere Kindern in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihre Selbstwirksamkeit erleben zu lassen. Daher sind unsere Kinder auch im Sinne des Projektes „Gewaltfrei Lernen“ gehalten, kleine Anliegen durch Anwenden der „Stop-Regel“ und dem direkten Gespräch mit den Beteiligten selbständig zu klären zu versuchen. Gleichzeitig werden die Kinder fortlaufend sensibilisiert und geschult, kleine Alltagsanliegen von schwerwiegenden Problemen unterscheiden zu lernen. Bei Letzteren werden immer wieder alle Hilfsmöglichkeiten und auch die Möglichkeit einer vertraulichen Mitteilung an die Schulsozialarbeiter\*innen aufgezeigt.



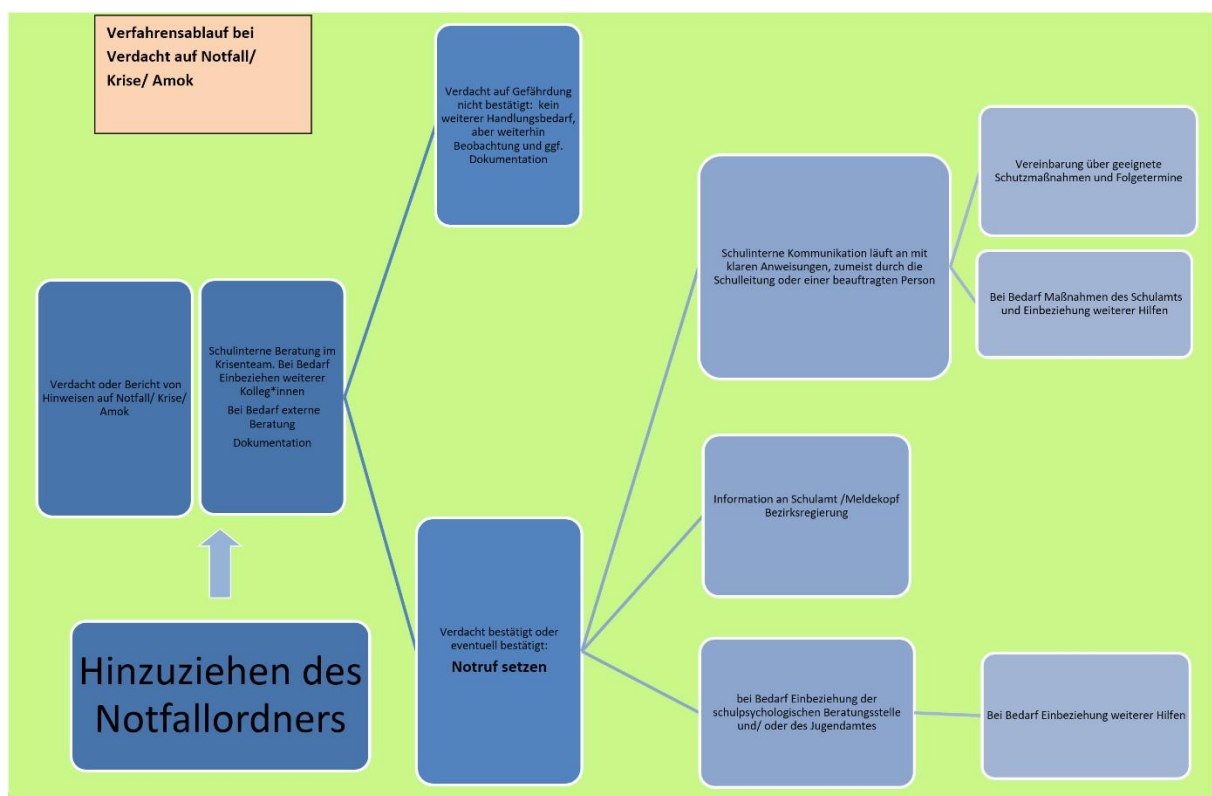
## 7. Verfahrensablauf Notfall

### 7.1 Verfahrensablaufplan

Um in eventuellen Gefahrensituationen größtmögliche Sicherheit für die Betroffenen und auch die betreuenden Mitarbeiter\*innen zu ermöglichen, zeigt der Verfahrensablauf klare Handlungswege auf. So ist sichergestellt, dass Mitarbeiter\*innen sich auf den Schutz der Betroffenen konzentrieren können und wichtige Aspekte trotzdem nicht aus den Augen verlieren. Abhängig von der konkreten Gefahrensituation kann, darf und muss der Ablauf der konkreten Situation angepasst und verändert werden, da Gefahrenlagen vielfältig und komplex sein können und der Verfahrensablauf nicht jeder Situation und auch nicht jeder verantwortlichen Person gerecht werden kann.



Oberste Handlungsgebot sind angemessene Kommunikation und klare Anweisungen.





## 7.2 Emotionale Unterstützung betroffener Personen

Gefahrensituationen bedeuten immer eine große emotionale Belastung für entweder einzelne betroffene Personen oder auch ganze Gruppen. In diesen Situationen ist es besonders wichtig, Schutz und Sicherheit zu vermitteln und die Personen emotional zu entlasten. Dadurch soll bewirkt werden, dass Gefahren als weniger bedrohlich empfunden werden und emotionale Folgeschäden bei den Betroffenen idealerweise reduziert oder verhindert werden.

Zu diesem Zweck wurde von dem Krisenteam der GGS Thune eine Präventions- und Einsatzkiste speziell für Kinder geschaffen, die Wohlfühlsachen, Decken für die Klasse, Stofftiere und Meditationsmusik enthält. Diese Einsatzkiste hat sich in Krisensituationen bereits bewährt und uns in der Annahme bestätigt, dass sie den Kindern emotionale Entlastung bietet und auch als Unterstützung bei der Äußerung von Gefühlen und empfundener Belastung dient. In allen Klassen befindet sich Katzentreu, damit im Notfall, falls die Klasse nicht verlassen werden kann, aus einem Mülleimer eine Not- Toilette gemacht werden kann.

Transparenz zu den Eltern ist uns sehr wichtig und wir beziehen sie zu jeder Zeit ein. Die schulische Beratung, Unterstützung im Rahmen unseres Handlungsfeldes und die eventuell notwendige Weitervermittlung an externe Hilfe, ist grundsätzlich selbstverständlich.

Im Falle von Kindeswohlgefährdungsmeldungen im häuslichen Umfeld sind wir an einen klaren Handlungsablauf gebunden, der den Kontakt zu den Eltern durch das Jugendamt vorschreibt.

Auch Mitarbeiter\*innen sind in Gefahren- und Ausnahmesituationen besonderer Belastung ausgesetzt, da sie zunächst ja auch weiter funktionieren, um die Gefahrenlage abzuwenden und zu sichern. Sowohl bei Kindeswohlmeldungen als auch bei akuten Krisensituationen ist die Betreuung des Personals absolut wichtig. Dazu ist zum einen der wertschätzende Umgang miteinander und die offene Kommunikation, wie es gerade dem anderen geht und ob sie/ er Unterstützung benötigt, absolut wichtig.

Zum anderen sind die Schulleitung, die Schulseelsorger\*in und die Schulsozialarbeiter\*innen konkrete Ansprechpartner\*innen, Zuhörer\*innen und Vermittler\*innen. Es ist in einigen Fällen sehr wichtig, dass auch externe Gesprächspartner\*innen oder Unterstützung einbezogen wird. Dazu steht neben dem Schulamt und der Krisenstelle in der Bezirksregierung vor allem die schulpsychologische Beratungsstelle zur Verfügung und kommt bei Bedarf auch unmittelbar in die Schule.

Den Lehrkräften und Mitarbeiter\*innen stehen zudem ihnen bekannte telefonische Beratungs-Hotlines und Beratungen seitens der Caritas, des BADs und anderer Ansprech- und Kooperationspartner\*innen usw. zur Verfügung.

## 7.3 Ansprech- und Kooperationspartner\*innen

In Form einer Handreichung erhalten alle Eltern Informationen zu örtlichen Beratungsstellen und Unterstützungsangeboten für sie und ihre Kinder. Diese Handreichung steht dem Kollegium der GGS Thune ebenfalls zur Verfügung. In Krisensituationen sind je nach Gefahrenlage einige Kooperationspartner\*innen und Beratungsstellen von besonderer Bedeutung. Bei Formen sexualisierter Gewalt sind hier insbesondere die örtlichen Beratungsstellen Lilith, Belladonna und Mutlch zu nennen. Ebenso wichtig sind hier auch die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zur schulpsychologischen Beratungsstelle, dem Jugendamt, der LWL Klinik, der Caritas und dem BAD.

Bei neuzugewanderten Kindern besteht zusätzlich die Möglichkeit der Kontaktaufnahme zur Koordinierungsstelle für Flüchtlingsarbeit, zu der seitens der Schule ein regelmäßiger Kontakt

und eine enge Kooperation besteht. Weiterhin bietet bei Retraumatisierungsgefahr das psychosoziale Zentrum der Caritas eine wichtige Anlaufstelle.

In allen Klassenräumen und bei allen Telefonen ist ebenfalls eine detaillierte Auflistung aller in Notfällen relevanten Ansprechpersonen und Telefonnummern vorhanden. Der Onlinezugang zum Notfallordner der Schulpsychologischen Beratungsstelle ist ebenfalls bekannt. Ein Meldebogen an den Meldekopf der Bezirksregierung Detmold für Krisensituationen liegt ebenso in der Schule allen zugänglich.

## 8. Personalentwicklung und Fortbildung

Für die Schulentwicklung ist die stetige Weiterentwicklung jeder einzelnen Lehrkraft wichtig. Deshalb nehmen die Lehrkräfte und Mitarbeiter\*innen individuell sowie auch systemisch an Fortbildungen teil, die zum Ziel haben, die Unterrichtsqualität zu verbessern, aber auch die eigene Gesundheitsförderung und Resilienzfähigkeit - gerade in besonders belastenden Situationen - im Sinne der Arbeitskrafterhaltung im Fokus haben.

Die Schulleitung ist mit den Lehrkräften im ständigen Austausch über den ressourcenorientierten Einsatz und die Zuständigkeit für bestimmte Themen. Ressourcenorientiertes Handeln, der Blick auf eine entlastende Professionalisierung und Partizipationsmöglichkeiten aller Mitarbeit\*innen bestimmen die Planungen in der Schule. Im Sinne eines gesundheitsverträglichen Einsatzes werden Fortbildungen, Weiterbildungen und Personaleinsätze individuell, teambezogen und schulsystemisch überlegt und gemeinsame Lösungen gesucht. Dabei stehen vor allem auch Fortbildungen, die die Herausforderungen von möglichen Krisen, Notfällen und besonders herausfordernden Situationen im Blick haben, im Fokus. Alle zwei Jahre nehmen z.B. auch alle Mitarbeiter\*innen an einer Erste Hilfe- Fortbildung teil. Um das Kollegium im Sinne des Schutzkonzepts gegen Gewalt und sexuellen Übergriffen in dieser Thematik weiter zu schulen, werden für das kommende Schuljahr kollegiumsinterne Schulungen bei der Beratungsstelle Lilith und der schulpsychologischen Beratungsstelle angefragt.

Eine rücksichtsvolle und friedliche Schulkultur, in der Kinder ihre eigene Selbstwirksamkeit erfahren dürfen, ist wesentlicher Bestandteil des Konzeptes der GGS Thune. Daher ist im Rahmen des Projekts „Gewaltfrei Lernen“ eine regelmäßige Schulung zu diesem Projekt fester Bestandteil des Schulprogramms.